

Die Eurobarometer um die neuen Mitgliedsländer erweitert

Firat, Serap

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Firat, S. (2005). Die Eurobarometer um die neuen Mitgliedsländer erweitert. *ZA-Information / Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung*, 57, 113-121. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-198504>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Die Eurobarometer um die neuen Mitgliedsländer erweitert

von Serap Firat

Waren die EU-Beitrittskandidaten bis zum Frühjahr 2004 gesondert in den Candidate Countries Eurobarometern (CC-EB) vertreten, werden die jetzt 25 Mitgliedsstaaten (EU25)¹ nach der EU-Erweiterung ab Eurobarometer 62.0 und 62.1 erstmalig in einem Datensatz abgebildet. Umfassende Analysen sind auf unterschiedlichen Ebenen möglich. Neben Ländervergleichen und Betrachtungen über die gesamte EU25 hinweg, können jetzt Analysen zwischen den neuen (EU10+) und alten (EU15) Mitgliedsländern auf einfache Weise durchgeführt werden. Im Eurobarometer 62.0 sind darüber hinaus die vier derzeitigen Kandidaten für einen Beitritt (Bulgarien, Kroatien, Rumänien und die Türkei sowie Nord-Zypern) integriert. Beide Umfragen (EB 62.0 und 62.1) wurden im Herbst 2004 durchgeführt.

Den Schwerpunkt des Standard-Eurobarometers 62.0 (ZA-Studien-Nr. 4229) bilden die Trendfragen zur Europäischen Union wie beispielsweise der Informationsstand über EU-Institutionen, das Vertrauen in europäische Politik, Einstellungen und Zukunftserwartungen sowie das Zugehörigkeitsgefühl zu Europa. Als Spezialmodul sind Fragen zur Ausübung und zum Stellenwert von sportlichen Aktivitäten enthalten.

Das *Eurobarometer 62.1* (ZA-Studien-Nr. 4230) beschäftigt sich mit den Themen: zukünftige EU-Verfassung, Lissabon-Agenda (sozio-ökonomische Situation im internationalen Vergleich, zukünftige Herausforderungen), Einstellungen zum Umweltschutz, berufliche Ausbildung, Informations- und Kommunikationstechnologien am Arbeitsplatz sowie Fragen zu allgemeinen Dienstleistungen wie Elektrizität, Post, Transport, etc.

1 Mit EU25 ist die gesamte Europäische Union nach der Erweiterung 2004 gemeint, die Bezeichnung EU15 bezieht sich auf die Mitgliedsstaaten vor der letzten Erweiterung. EU10+ steht für die neu zugegangenen Mitgliedsländer Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern.

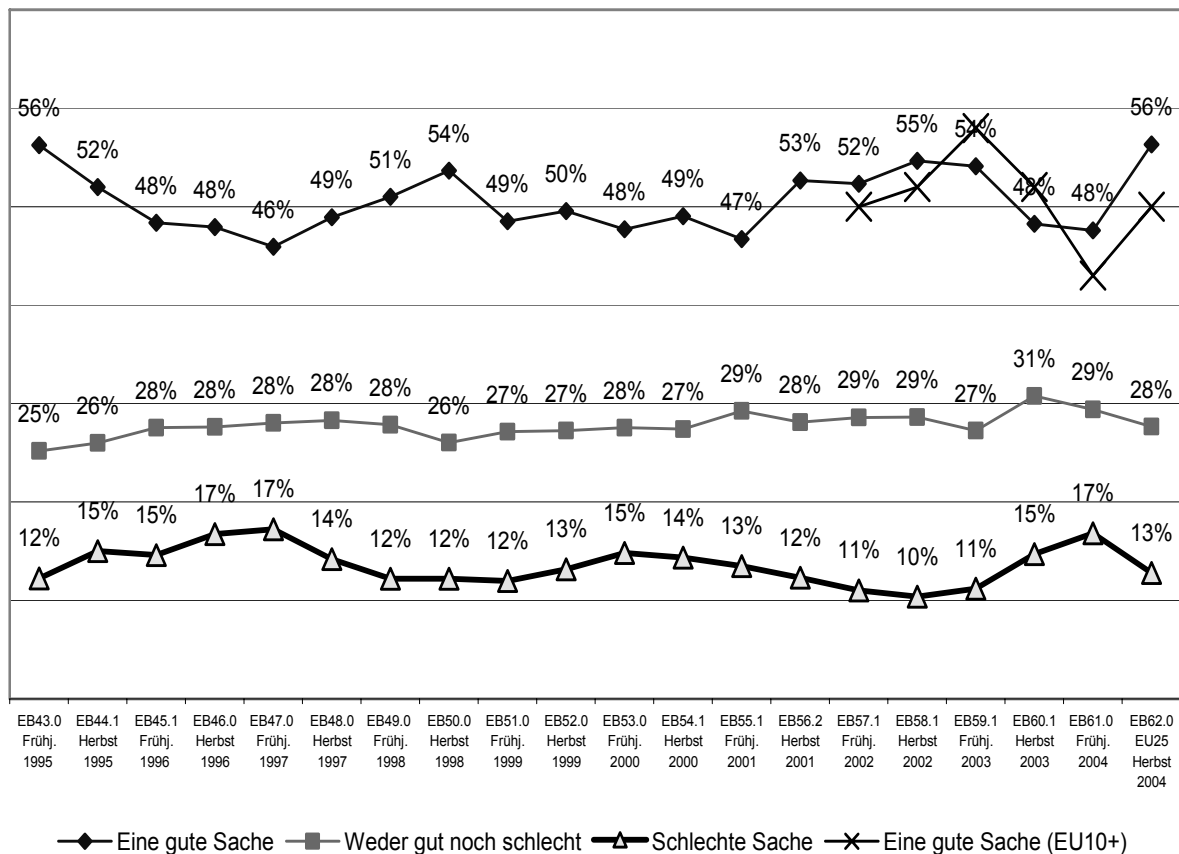
Die nachfolgenden Darstellungen greifen einige Fragen aus dem Eurobarometer 62.0 heraus. Die Auszählungen lassen erkennen, wie differenziert das Thema der Identifikation mit Europa in den einzelnen Ländern mit dem Datenmaterial betrachtet werden kann.

1 Zentrale Einstellungen zur Europäischen Union

Die Eurobarometer beobachten mit den Trendfragen schon seit den 70er Jahren neben allgemeinen politischen Einstellungen auch die Akzeptanz der Idee von einem vereinten Europa bei den Bürgern der Mitgliedsländer. Das Eurobarometer 62.0 enthält die Trendfrage zur Bewertung der EU-Mitgliedschaft des eigenen Landes, die hier in einer Zeitreihe seit 1995 dargestellt wird. Die Befragten wurden gebeten anzugeben, ob sie die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU positiv („eine gute Sache“) oder negativ („eine schlechte Sache“) sehen.

Über die letzten 10 Jahre hinweg blieb die Gruppe der Unentschiedenen und EU-Kritiker relativ konstant (vgl. Abbildung 1). Die positive Einschätzung der EU-Mitgliedschaft oszillierte über die Zeit um den Wert 50 %, weist aber für die letzten Jahre eine auffallende Veränderung auf: Hielten im Frühjahr 2004 nur 48 % der EU-Bürger die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU für eine gute Sache, so gibt es ein halbes Jahr später einen deutlichen Anstieg auf 56 %. Das Zustimmungsniveau nach der letzten EU-Erweiterung entspricht erstmals wieder dem hohen Stand von 1995.

Abbildung 1 Zustimmung zur EU 1995 - 2004
 Frage: *Ist allgemein gesehen die Mitgliedschaft (Land einsetzen) in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach...*
eine gute Sache
weder gut noch schlecht
eine schlechte Sache?



Anmerkung: Die Antwortkategorie „Weiß nicht/Keine Angabe“ wird hier nicht dargestellt.

Datenquellen: The Mannheim Eurobarometer Trend File 1970 - 2002,
 Eurobarometer 59.1, 60.1, 61.0, 62.0 sowie CC-EB's für „Eine gute Sache“ (EU10+)
 Daten gewichtet

Worauf könnte dieser Anstieg zurückzuführen sein? Ein Blick in die Abbildung 2 zeigt, dass dieses Hoch vor allem von einer wachsenden Zustimmung in den alten Mitgliedsländern (EU15) getragen wird. Die neuen Mitgliedsländer (EU10+) liegen mit ihrer positiven Bewertung der EU-Mitgliedschaft (50%) unter dem Durchschnitt der Altmitglieder (57%).

Abbildung 2 Zustimmung zur EU 2004

Frage: *Ist allgemein gesehen die Mitgliedschaft (Land einsetzen) in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach...*

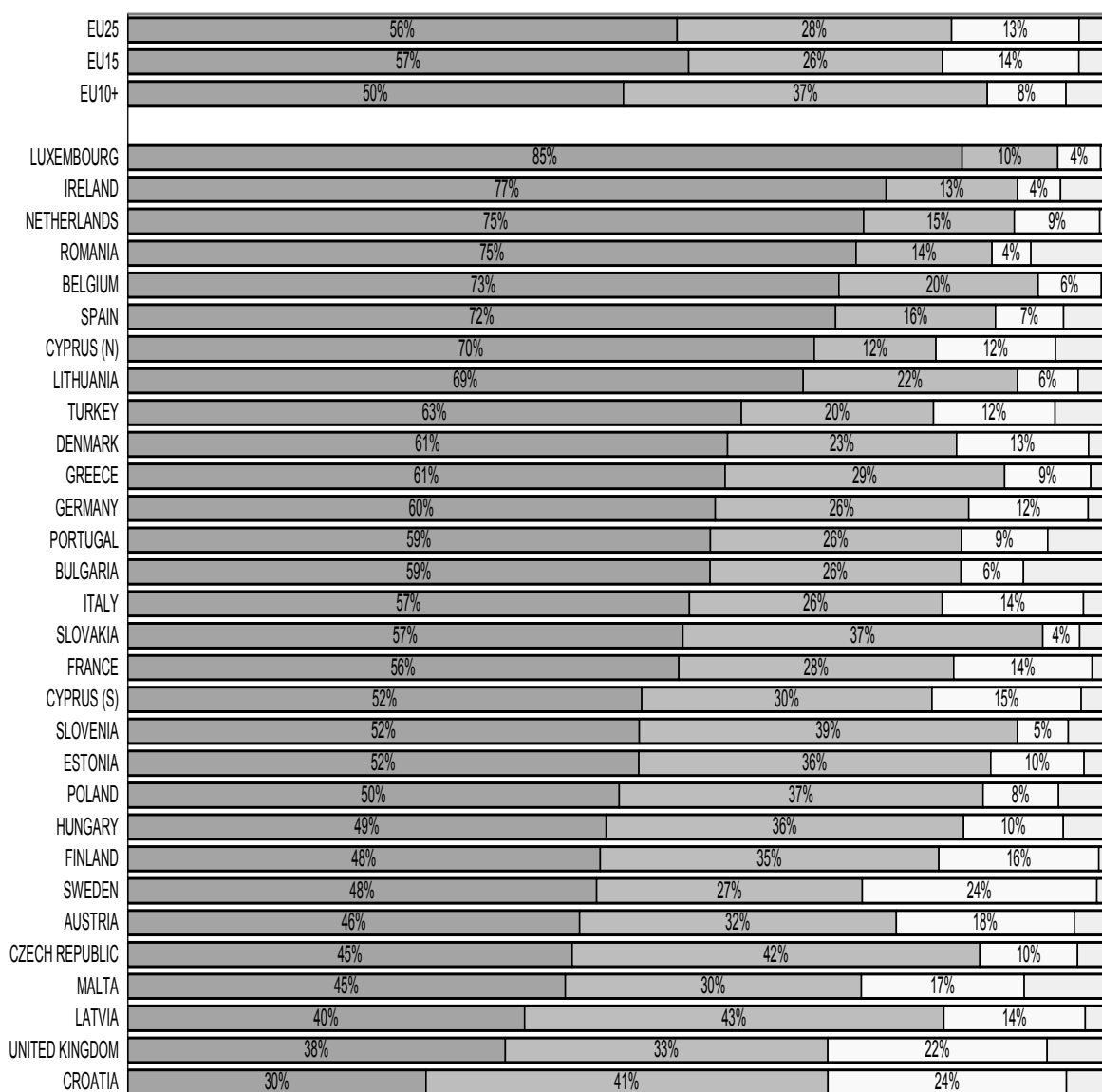
eine gute Sache

weder gut noch schlecht

eine schlechte Sache?

Frage für Beitrittskandidaten und Nord-Zypern:

Wird allgemein gesehen die Mitgliedschaft (Land einsetzen) in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach...?



■ Eine gute Sache ■ Weder gut noch schlecht □ Eine schlechte Sache □ Weiß nicht/Keine Angabe

Datenquelle: Eurobarometer 62.0 (Herbst 2004), Daten gewichtet

Der hohe Anteil an unentschiedenen Antworten (37%) in den zehn neu beigetretenen Ländern und das Fehlen eines erkennbaren Trends in den letzten Jahren (vgl. Abbildung 1: Reihe „Eine gute Sache“ (EU10+)) könnte darauf hinweisen, dass den neuen EU-Bürgern eine Einschätzung momentan noch schwer fällt. Das könnte sich in Zukunft vielleicht noch ändern: Eine ähnlich geringe Zustimmung zur EU wiesen beispielsweise auch Griechenland und Portugal zu bzw. vor Beginn ihrer Mitgliedschaft in den 80er Jahren auf (vgl. Eurobarometer Frühjahr 2004: S. B.40 u. B.48)². Inzwischen spricht sich die Mehrheit der Befragten in diesen beiden Ländern (61 % bzw. 59%) für die Europäische Union aus.

Auch innerhalb der Gruppe der alten bzw. neuen Mitgliedsländer sind deutliche Unterschiede in der Befürwortung der Mitgliedschaft feststellbar (Abbildung 2). Beurteilen 85% der luxemburgischen Befragten die Europäische Union als eine gute Sache, so sind es im Vereinigten Königreich lediglich 38%. Die traditionell skeptische Haltung der Briten existiert weiterhin und die starke Affinität der Luxemburger als EU-Mitglied der ersten Stunde sowie als Teilsitz des Europaparlaments wird deutlich. Ebenso gibt es bei den neuen Mitgliedern klare Unterschiede: Liegen Litauen und die Slowakei mit ihrer Zustimmung zur EU-Mitgliedschaft über dem EU-Durchschnitt, bildet Lettland mit nur 40% an positiven Antworten das Schlusslicht innerhalb der EU-Neuzugänge.

Die aktuellen Beitrittskandidaten und Nord-Zypern setzen offensichtlich größere Hoffnungen auf eine zukünftige EU-Mitgliedschaft. Ein Beitritt wird als überdurchschnittlich positiv bewertet. Lediglich in Kroatien überwiegen die neutralen und negativen Einschätzungen zur Mitgliedschaft ihres Landes in der Europäischen Union die Positivantworten.

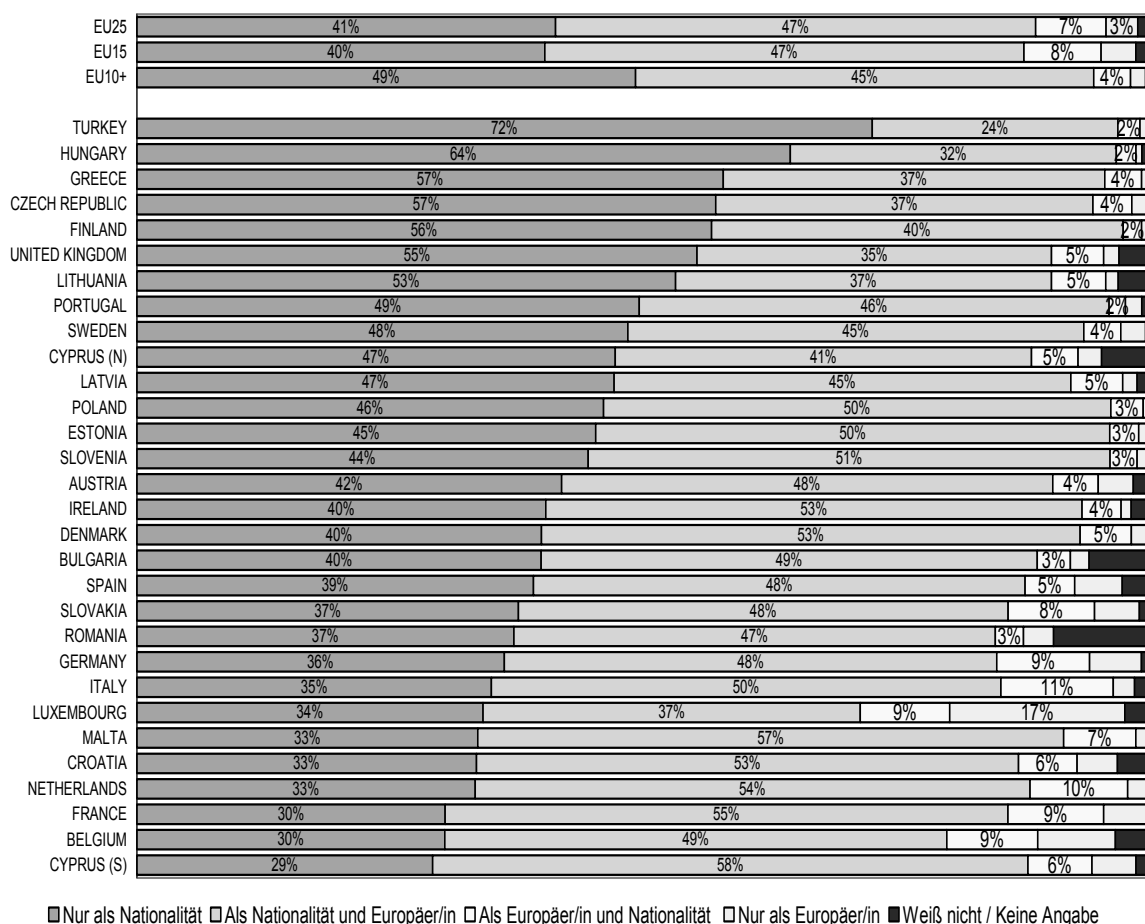
2 Nationale vs. europäische Identität?

Das Eurobarometer 62.0 gibt mit der Frage nach dem nationalen bzw. dem europäischen Zugehörigkeitsgefühl weitere Auskunft über die Verbundenheit der EU-Bürger mit Europa (Abbildung 3). Sie wird in dieser Form seit 1992 (Eurobarometer 37.0) gestellt.

2 http://europa.eu.int/comm/public_opinion/archives/eb/eb61/eb61_en.pdf (24.11.2005)

Abbildung 3 Identität 2004

Frage: *In der nahen Zukunft, sehen Sie sich da...*
nur als (eigene Nationalität)
als (eigene Nationalität) und als Europäer/in
als Europäer/in und als (eigene Nationalität)
nur als Europäer/in?
weiß nicht/keine Angabe



Datenquelle: Eurobarometer 62.0 (Herbst 2004), Daten gewichtet

Im EU-Durchschnitt (EU25) sehen sich nahezu die Hälfte der Befragten gleichzeitig als Bürger ihres Landes und als Europäer, 41 % verstehen sich ausschließlich als Bürger ihrer eigenen Nation. Rein als Europäer fühlen sich lediglich 3 % der Befragten.

Die Durchschnittswerte verdecken jedoch die vorhandene Varianz in der Identitätsbestimmung. Die geringste Identifikation mit Europa zeigen die Ungarn mit dem niedrigsten Wert für eine gleichzeitig nationale und europäische bzw. nur europäische

Verbundenheit (35%)³. Damit einher geht, dass für Ungarn der höchste Anteil national bewusster Bürger (64%) gemessen wurde. Finnland, Griechenland und das Vereinigte Königreich stellen weitere Länder dar, in denen sich die Befragten mehrheitlich ausschließlich ihrem Land zugehörig fühlen. Die Annahme, dass mit einer steigenden Dauer der EU-Mitgliedschaft zwangsläufig auch das Identifikationsniveau steigt, ist für diese Länder nicht feststellbar. Andererseits lässt sich für das Altmitglied Luxemburg der mit Abstand höchste Anteil an Befragten erkennen, die sich ausschließlich als Europäer fühlen (17%). Dies bestätigt die vorhin schon für Luxemburg festgestellte positive Hinwendung seiner Bürger zu Europa.

Die Europaorientierung im jungen EU-Mitgliedsland Zypern ist bemerkenswert. Dieses Land hat den höchsten Anteil der Befragten überhaupt, die sich gleichzeitig als Bürger ihres Landes und als Europäer sehen (58%). Lediglich 29% fühlen sich ausschließlich ihrer Nationalität zugehörig.

Bei den derzeitigen Beitrittskandidaten gestalten sich die Identitätsmuster unterschiedlich. Während Kroatien, Bulgarien und Rumänien im Allgemeinen keine großen Unterschiede zu den Mitgliedsstaaten aufweisen, präsentiert sich die Türkei als Sonderfall. Die türkischen Befragten fühlen sich am wenigsten als Europäer und mit einem Anteil von über 70% wird hier ein starkes Nationalgefühl gemessen.

3 Stolz auf Europa

Einen weiteren Aspekt der Europaorientierung beleuchtet die Frage nach dem „Stolz, Europäer zu sein“ (Abbildung 4), die seit dem Herbst 2000 (Eurobarometer 54.1) gestellt wird.

Gut zwei Drittel der Befragten in der Europäischen Union (EU25) sagen, sie seien stolz, Europäer zu sein. Dies trifft sowohl für die alten als auch für die neuen Mitgliedsländer zu, wobei der Stolz bei den neuen insgesamt noch ausgeprägter ist.

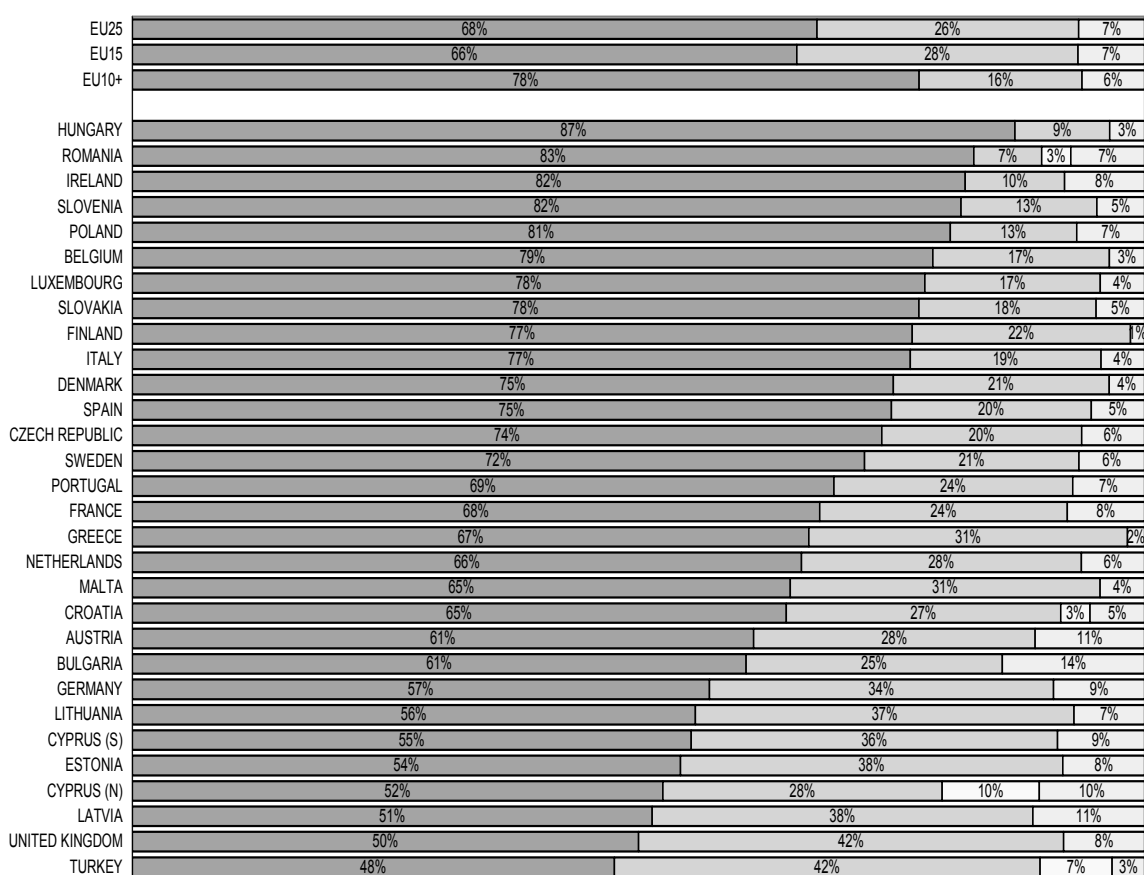
Besonders auffällig ist Ungarn als Land mit dem größten Anteil an Befragten, die sich primär als Bürger ihres eigenen Landes sehen (vgl. Abbildung 3). Gleichzeitig sind sie aber auch Spitzenreiter des „europäischen Stolzes“: Fast 90% der Ungarn äußern ihren Stolz auf Europa. Es scheint, dass eine starke Verbundenheit mit der eigenen Nation einem positiven europäischen Bewusstsein nicht entgegensteht bzw. von anderen Merkmalen bestimmt wird.

3 Antwortkategorien 2, 3 und 4 zusammengefasst

Abbildung 4 Europäischer Stolz 2004

Frage: *Und würden Sie sagen, dass Sie sehr stolz, ziemlich stolz, nicht sehr stolz oder überhaupt nicht stolz darauf sind, Europäer(in) zu sein?*

* Antwortkategorie „Fühle mich nicht europäisch“ nur in Beitrittskandidaten und Nord-Zypern



■ Sehr/Ziemlich stolz □ Nicht sehr/Überhaupt nicht stolz □ Fühle mich nicht europäisch* □ Weiß nicht/Keine Angabe

Datenquelle: Eurobarometer 62.0 (Herbst 2004), Daten gewichtet

Tabelle 1 zeigt, wie sich das nationale bzw. das europäische Verbundenheitsgefühl sowie der „Stolz, Europäer zu sein“ zur Einstellung gegenüber der EU-Mitgliedschaft verhält. Ein Großteil der EU-Befürworter ist stolz („eine gute Sache“), Europäer zu sein (82 %) und fühlt sich europäisch (71 %). Entsprechend empfindet die Mehrheit der EU-Skeptiker („eine schlechte Sache“) einen geringen Stolz, Europäer zu sein (59 %), und versteht sich eher seiner Nation zugehörig (71 %).

Die hier präsentierten Ergebnisse werfen die Frage auf, wie sich die Identifikation mit einem vereinten Europa definiert, ob die Einstellungen der europäischen Bürger eher zu einem „Europa der Vaterländer“ oder stärker zu einer auch politischen Integration Europas tendieren.

Tabelle 1 Beurteilung der EU-Mitgliedschaft und Identität/Europäischer Stolz 2004 (EU25) (Angaben in %) (Identität mit Split Ballot A)

	EU-Mitgliedschaft		
	Gute Sache	Schlechte Sache	Weder gut noch schlecht
Identität			
Nur als eigene Nationalität	28	71	54
Nur/auch europäisch	71	27	44
Weiß nicht/keine Angabe	1	2	2
Gesamt	100	100	100
Stolz, Europäer zu sein			
Sehr/ziemlich stolz	82	34	56
Nicht sehr/überhaupt nicht stolz	13	59	36
Weiß nicht/keine Angabe	5	7	8
Gesamt	100	100	100

Datenquelle: Eurobarometer 62.0 (Herbst 2004), Daten gewichtet

Die Eurobarometer bieten mit weiteren Fragestellungen zu diesem Themenkreis einen Datenfundus für differenzierte Analysen.

Ausführliche Informationen zu den Datensätzen, den Berichten der Europäischen Kommission und den Bestellmöglichkeiten sind auf den Internetseiten verfügbar:
http://www.gesis.org/en/data_service/eurobarometer/index.htm

Rückfragen bei **Serap Firat**: fiat@za.uni-koeln.de

Weiterführende Literatur auf der Basis von Eurobarometer-Umfragen:

Delhey, Jan (2004): EU: Identität und Integration – Nationales und transnationales Vertrauen in Europa. In: WZB-Mitteilungen, Heft 103, S. 7-11.

Duchesne, Sophie und **Frogner, André-Paul** (1995): Is there a European Identity? In: **Niedermayer, Oskar** und **Sinnott, Richard** (ed.): Public opinion and internationalized governance. Oxford University Press, S. 193-226.

EURONAT project (May 2005): Final Report - Representations of Europe and the Nation in Current and Prospective Member States: Media, Elites and Civil Society. EC Fifth Framework Programme.

Mehr Informationen unter <http://www.iue.it/RSCAS/Research/EURONAT/> (24.11.2005)

Nissen, Sylke (2004): Europäische Identität und die Zukunft Europas. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. B 38/2004, S. 21-29.